

Lob eines Werkstoffs

Autor(en): **Schwarz, Lotte**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **15 (1961)**

Heft 6: **Einfamilienhäuser mit Holz gebaut = Maisons familiales en bois = Wood houses**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-330790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lob eines Werkstoffs

Seit der Mensch baut, braucht er das Holz. Der Rodung fallen große Waldgebiete zum Opfer, und trotz starkem Holzzuwachs kann heute der Weltbedarf an Holz nicht mehr gedeckt werden. Im Holzforschungsinstitut von Madison, der Hauptstadt des walddreichen amerikanischen Staates Wisconsin, sind auf dem Gelände der Universität 450 Menschen damit beschäftigt, Holz zu sägen, zu schneiden und zu kochen. Es wird analysiert und imprägniert, um den Produktionswert des Holzes immer mehr zu steigern.

In einem Bericht des Forschungsinstitutes heißt es: «Forstwirtschaftlich wäre es vorteilhaft, wenn man auch minderwertige, ästige Hölzer nutzbringend verwenden könnte, statt sie zu verheizen. Man ist darauf gekommen, solche Hölzer mit naßfestem Papier zu bekleben, und zwar mittels eines wetterbeständigen Kunstharzklebers. Da werden fehlerhafte Stellen unsichtbar, Splitter ungefährlich, die Oberfläche glatt und anstrichfähig.»

Die Forderung, auch minderwertiges Holz nutzbringend zu verwenden, wurde in der Erfindung des Sperrholzes realisiert. Wie im Wald das Neben- und Unterholz in Schichten arbeitet und den Baum schaffen hilft, wird beim Sperrholz ein Blindholz mit einem hochwertigen Holz geschichtet und verleimt. Dabei kreuzen sich Längs- und Querfaserichtung, und die Längsfasern verhindern das Quellen und Schrumpfen der Querfaserschicht. Dadurch wird eine Formveränderung weitgehend «abgesperrt». Das Blindholz – meistens Kiefer oder Fichte – füllt aber nicht nur, sondern es bewirkt, wenn es zusammengebracht wird, eine bessere Steuerung der dem Holz eigenen Kräfte.

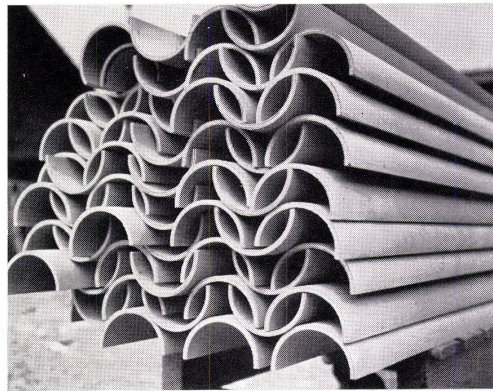
«Die gegen das Arbeiten des Holzes erfundene Schichtung einzelner Platten ging von einer Verhütungstendenz aus und nicht von einer Verdeckungstendenz», schrieb Moholy-Nagy in dem Bauhausbuch «Vom Material zur Architektur». Verdeckungstendenz nannte er das «Präventiv-Ornament bei der Schmückung des Holzes. Dicke Bohlen, bei denen die Möglichkeit der Längsrisse bestand, weil Holz unaufrichtig arbeitet, wurden mit längslaufenden Ornamenten versehen.

Zweck dieser Ornamente war nicht nur das Schmücken, sondern zugleich das Verdecken möglicherweise entstehender Risse.»

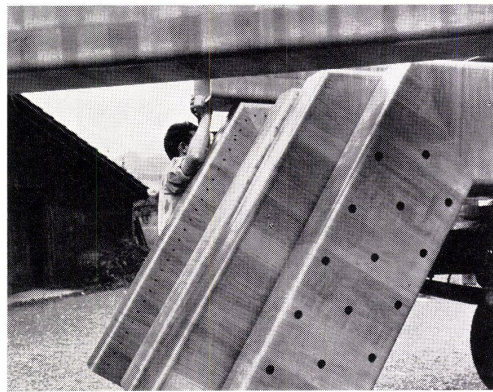
Die technischen Vorteile mögen bei der Erfindung des Sperrholzes maßgebend gewesen sein. Der neue

Bau- und Werkstoff wurde jedoch vorwiegend als Platte verwendet. In neuerer Zeit kann das Sperrholz auch gekrümmt und gebogen werden. Professor H. Kunz von der ETH in Zürich zitiert in einem Artikel über die «Baukonstruktion in der Architektur der Gegenwart» einen Satz von Heinrich Wölfflin: «Das Material sehnt sich gewissermaßen der Form entgegen», und führt aus, daß neue, schwebende Konstruktionen das traditionelle Gefühl der Schwere wandeln und damit dem heutigen Bauen vielfältige Möglichkeiten erschließen.

Für tragende Konstruktionen (Kragdächer, Deckenelemente) weisen die Profile aus Formsperrholz im Verhältnis zum Eigengewicht eine hohe Tragkraft auf. Die spezielle Technik des Formens von Sperrholz, welche die Lignoform in Benken anwendet, eignet sich zur Herstellung von Formteilen, die in der Flugzeug- und Automobilindustrie Verwendung finden. Mit der gleichen Arbeitsweise werden auch Profile aus Formsperrholz für Wände, Türen, Luftschächte, Stuhlschalen sowie Bankprofile und Sockelleisten hergestellt. Aus Sperrholz können Profile, Gefäße und Rohre bis über 4 Meter Länge geformt werden.



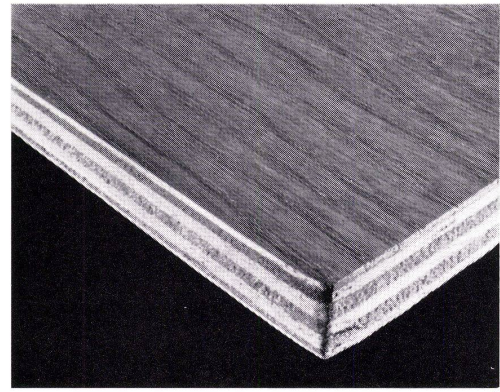
3



5



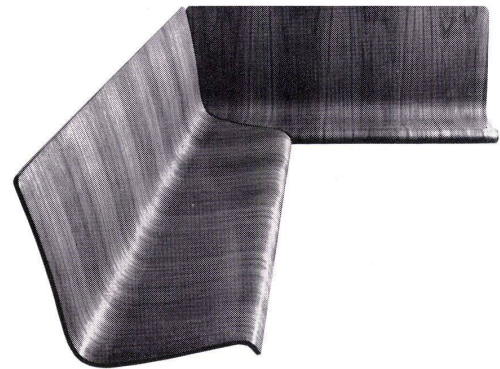
7



1



2



4



6

- 1 Sperrholzplatte.
- 2 Sitzschalen aus Formsperrholz.
- 3 Kleine Rohre aus Formsperrholz für Lautsprechergehäuse.
- 4 Eckbank aus Formsperrholz.
- 5 Luftkonditionierungskanäle.
- 6 Luftkonditionierungskanäle (feucht-trocken, warm-kalt).
- 7 U-Profile aus Formsperrholz mit Eichen-deckblatt (Halle in einem Gemeindehaus).